



Veranstaltungswerte: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Morgenseite 10 Bfg., außerhalb desselben 12 Bfg., wöchentlich 20 Bfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 12. Juni 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Wfr. 1.25 vierteljährlich, Po bezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich Wfr. 1.20, im Fernverkehr Wfr. 1.30. Postgebühren in Württemberg 30 Bfg., in Bayern und Reich 42 Pf.

Die Vergeltungsmaßregeln gegen Frankreich. — Mutmaßliches über die amerikanische Note.

Der „Lusitania“-Fall.

* Die nächsten Stunden schon werden uns wohl Aufklärung über die amerikanische Note an Deutschland wegen des „Lusitania“-Falles geben, und damit dürfte dann auch der geheimnisvolle Schleier gelüftet werden, den Keuter über dieses diplomatische Schriftstück in unverkennbarer Absicht der Verwirrung der öffentlichen Meinung Deutschlands gebreitet hatte. Nach allem, was man bisher, allerdings nur aus englischer Quelle weiß, soll die Note also doch eine sehr „ernste“ Sprache reden, und es soll auch zutreffen, daß Bryan, ganz im Gegensatz zu der allgemeinen Anschauung, die man sich in Deutschland über seine Persönlichkeit gebildet hatte, der maßgebende Faktor in der amerikanischen Regierung gewesen sein soll bei der Behandlung der deutsch-amerikanischen Streitfälle über die Seekriegführung. Wir können von hier aus nicht darüber urteilen, ob tatsächlich die Verhältnisse so liegen, wie sie Bryan angeblich in einem öffentlichen Auftruf und in politischen Versammlungen geschildert hat, daß nämlich die Note einem umschriebenen langfristigen Ultimatum verzeiwelt ähnlich sehen werde, daß er sie als Vorbote des Krieges betrachte und daß er deshalb zurückgetreten sei, weil er die Verantwortung für einen solchen Schritt nicht übernehmen wolle. Daß die Note formell etwas „dringender“ gehalten ist, ist anzunehmen, denn beim Untergang der „Lusitania“ ist auch ein amerikanischer Milliardär umgekommen, das steht der amerikanischen Finanz- und Industrietrust, dessen Männer uns aus sehr nahe liegenden Gründen überhaupt nicht sehr grün sind, als direkte Brüstung des Dollarönigtums an, und wer die amerikanischen Verhältnisse kennt, weiß dann auch, daß die Regierung in Washington durchaus derselben Meinung zu sein hat. In Amerika verfügt der Dollar über die Autorität, Disziplin und die Verwaltung des Staates, nicht aber andere traditionelle Faktoren, wie das in der Alten Welt noch teilweise der Fall ist.

Es wird vielleicht gut sein, wenn wir im letzten Augenblick vor Bekanntwerden des Inhalts der Note uns noch einmal darüber klar werden, was Wilson eigentlich von Deutschland will. Er will nicht mehr und nicht weniger, als daß jeder feindliche Dampfer, ehe er von unsern U-Booten torpediert wird, darauf untersucht wird, ob nicht etwa ein Amerikaner darauf ist, der sich den Spaß leistet, in dem von Deutschland, mit demselben Recht wie England dies gemacht hat, gekennzeichneten Kriegsgebiet auf feindlichen Fahrzeugen Vergnügungszwecken zu machen. Daß diese feindlichen Schiffe, wie bewiesen ist, Kanonen an Bord haben, und die deutschen U-Boote zu rammen versuchen, ändert an der Anschauung des Herrn Wilson anscheinend nichts, denn ein Amerikaner ist natürlich weit mehr wert, als die ganze deutsche U-Bootmannschaft samt ihrem Führer. Eine andere Argumentation über diese Frage ist gar nicht möglich, denn sonst hätte sich die amerikanische Antwortnote auf die klaren deutschen Ausführungen zum „Lusitania“-Fall vollständig erübrigt. Die „Lusitania“ ist sogar ein englischer Hilfskreuzer, hatte nachweislich Munition an Bord, wodurch sie, — o Ironie des Schicksals, — auch noch gegen das amerikanische Gesetz, wonach Passagierschiffe keinen Sprengstoff führen dürfen, sich vergangen hatte. Und da sollte nun der deutsche Michel so loyal sein, wegen ein paar dreister Amerikaner die Munition ruhig nach England schaffen zu lassen, damit sie dann seinen Söhnen das Gefühl für amerikanische Neutralität beibringen kann, wodurch letzten Endes erreicht würde, daß die Herren Engländer sich eine ganze Masse mit guten amerikanischen Bürgerpapieren versehene Amerikaner kaufen könnten. Es wäre dann erstens erreicht, daß die Munitionslieferungen nach England gesichert wären und dann, was ein sehr wesentlicher Faktor in der Beurteilung der amerikanischen Antwortnote sein dürfte, daß die Amerikaner ihre Kriegslieferungen ohne das bisherige Risiko mit gutem Profit machen könnten.

Die deutsche Regierung wird wohl nicht verfehlen,

das Weiße Haus und Wallstreet auf den Zwiespalt der Natur in der Beurteilung englischer und deutscher Seekriegführung gebührend hinzuweisen, mag nun die amerikanische Note gefaßt sein, wie sie will.

Mutmaßliches.

Berlin, 11. Juni. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Die Beantwortung der amerikanischen Note wird längere Zeit in Anspruch nehmen; sicher ist, daß sie nicht vor 14 Tagen fertig sein kann, da zunächst die Ankunft des Herrn Meyer-Gerhard abgewartet werden muß, den Botschafter Graf Bernstorff mit persönlicher Instruktion an die deutsche Regierung und einem Immediatvortrag an den Kaiser betraut hat. Herr Meyer-Gerhard hat aber erst am 3. Juni Newyork verlassen und braucht 14 Tage bis zu seinem Eintreffen über Norwegen in Berlin. Erst nach Anhörung seiner Mitteilungen kann die Abfassung der Antwort an die amerikanische Regierung erfolgen.

Haag, 11. Juni. Bryan richtet, wie dem „V.-A.“ berichtet wird, einen Aufruf an das amerikanische Volk, worin er anlässlich der bevorstehenden Veröffentlichung der amerikanischen Note an Deutschland erklärte, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und Wilson nicht persönlicher Art seien. Sie seien zurückzuführen auf zwei verschiedene Systeme, das alte, das sich auf die Gewalt, und das neue, das sich auf reine Ueberlegung stütze. Das neue System habe seit 19 Jahrhunderten sich als allzulänglich erwiesen. Oesterreich habe ein Beispiel des neuen Systems geliefert. Bryan appelliert an das amerikanische Volk, es sollen die Völker aus der schwarzen Kriegsnacht an das Tageslicht hinführen, wo die Schwerter zu Pflugmessern umgeschmiedet werden. Bryan wird heute weitere Auftritte an das amerikanische Volk richten. Demnach scheint es, als ob Bryan, der mächtigste Volksredner der Vereinigten Staaten, in der Tat zugunsten des Friedens eine Bewegung einleiten wolle.

Rotterdam, 11. Juni. Die „Londoner News“ lassen sich aus Newyork fabeln: Trotz der Zuspitzung der Differenzen mit Deutschland und der scharfen Sprache der amerikanischen Note ist kein Abbruch der diplomatischen Beziehungen Nordamerikas mit Deutschland zu erwarten. In Washington rechnet bisher niemand mit einem solchen Ausgang der „Lusitania“-Angelegenheit. Auch ein großer Teil der englischen Presse in der Union, voran die „Sun“, ist gegen jede kriegerische Aktion wider Deutschland.

Ein Reuterbericht.

(WTB.) Newyork, 11. Juni. (Reuter.) Die Federal Grand Jury hat nach Zeugenansage des deutschen Reservisten Gustav Stahl dessen Verhaftung wegen Verdachts des Meineids angeordnet, weil er erklärt hatte, daß er auf der Lusitania Kanonen gesehen habe.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 11. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Feindliche Vorstöße nordöstlich der Vorettohöhe sowie wiederholte Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich und südlich von Nieuville scheiterten. Der Nahkampf in der Gegend nördlich von Ecurie dauert noch an. Südöstlich von Hebuterne und Beaumont wurden feindliche Angriffe gestern und heute nacht abgewiesen. Nur am Wege Serre-Mailly erzielten die Franzosen einen unbedeutenden Fortschritt. Die in der Champagne am 9. Juni eroberten Gräben versuchten die Franzosen uns gestern abend wieder zu entreißen. Mit starken Kräften und in breiter Front griffen sie nördlich von Le Mesnil bis nördlich von Beaufejour Ferme an. Der Angriff brach unter

schwersten Verlusten für den Feind gänzlich zusammen. Erneute nächtliche Angriffsversuche wurden bereits im Keime erstickt.

Westlicher Kriegsschauplatz. An der unteren Dubissa nordwestlich Ciragola wurden mehrere russische Angriffe abgewiesen. Der Feind verlor hierbei an uns 300 Gefangene.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Lage bei den in Galizien kämpfenden deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 11. Juni. Amtliche Mitteilung vom 11. Juni, mittags: Russischer Kriegsschauplatz. In Südostgalizien und in der Bukowina setzten die verbündeten Armeen den Angriff gegen die noch südlich des Dnjestr stehenden russischen Kräfte erfolgreich fort. Truppen der Armee Pflanzler haben den Gegner aus seinen Stellungen nördlich Dtnjnia, bei Dertyn und Horodentka zurückgeworfen und sind im Vorbringen an den Dnjestr, dessen südliches Ufer die Russen noch zu halten versuchen. Knapp östlich Czernowih, an der einzigen Stelle, an der die Russen noch am Bruth stehen, wiesen unsere Truppen einen Angriff des Feindes nach kurzem Kampfe ab. Im übrigen ist die Lage im Norden unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz. Vorgestern und gestern wurden sämtliche Angriffe der Italiener an allen Fronten abgewiesen. Ein neuerlicher, gegen einen Teil des Görzer Brückentopfes gerichteter Vorstoß brach im Feuer dalmatinischer Landwehr zusammen. Ebenso erfolglos blieb ein Angriff des Feindes nördlich Ronchi. Der Artilleriekampf an der Fionzofront hielt an. An der Kärntner Grenze wurden gestern nachmittags ein harter gegnerischer Angriff auf den Freifels, ein schwächerer beim Wolayer See abge schlagen. In Tirol scheiterte ein Vorstoß einer bei Cortina d'Ampezzo eingebrochenen italienischen Brigade an unseren Stellungen bei Pentelstein. Neuerliche Angriffe in dieser Gegend und nächtliche Kämpfe bei Landro endigten gleichfalls mit dem Zurückgehen des Feindes. Im übrigen Tiroler Grenzgebiet finden ununterbrochen Geschüßkämpfe und für unsere Waffen erfolgreiche Schammügel statt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ein russischer Torpedobootszerstörer vernichtet.

(WTB.) Konstantinopel, 11. Juni. Bei einem Gesecht in der letzten Nacht im Schwarzen Meer versenkte der türkische Kreuzer „Midilli“ einen großen russischen Torpedobootszerstörer und kehrte unbeschädigt hierher zurück.

Ein italienisches U-Boot vernichtet.

(WTB.) Wien, 11. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Das italienische Unterseeboot „Medusa“ wurde durch eines unserer Unterseeboote in der Nord-Adria torpediert und versenkt. Der zweite Offizier und 4 Mann wurden gerettet und gefangen. Flottenkommando.

Vor der Räumung Bessarabiens.

Bukarest, 11. Juni. „Universul“ erhielt laut Bericht an die „D. T.“ aus Kischinew zuverlässige Mitteilungen, daß die russischen Behörden die Bevölkerung aufmerksam machten, sich auf alle Fälle bereit zu halten, um gegebenenfalls Bessarabien zu räumen. Die wohlhabenden Kreise treffen in aller Eile Vorbereitungen zur Abreise.

Die Grenzschammügel auf dem italienischen Kriegsschauplatz.

(WTB.) Wien, 11. Juni. Der Kriegsberichterstatter der Neuen Fr. Presse meldet vom Tiroler Kriegs-

rg.
wohner-
jährig
eit
fauberer
e 175.
ergang
Bereins
en
einer Fittale
of z. „Bad.
4 Uhr.
er Art
ar mit bestem
Lungen-,
Sichtleiden,
htas, Dupus
Frauen-
Art
nd körperliche
en werden er-
wom Morgen
ubringen.
Schäffe,
heilkundige.
fortigen Ein-
hen
und Haus-
rädchen
ohn 14 Mk.,
Militär. An-
ollenweber,
Wittdad.
rädchen
den im Tag
sagt die Ge-
ges
hen,
hen kann,
Hausarbeit
für sofort
rgii,
A. Calw.
u.
roni
rrat,
s auf
ohne
& Co.
f. 45.

Schauplatz: Im Tonale-Gebiet wiesen unsere Truppen allenthalben kleine feindliche Angriffe ab. An der Forcellina Montozzo und am Tonale-Paß selbst wurde je eine italienische Halbkompagnie aufgerieben. Ein Alpinibataillon von 4 Kompagnien griff den Paß Paradiso an und wurde unter Mitwirkung unserer Werk-Artillerie zurückgeschlagen, wobei der Feind mindestens 100 Mann verlor. Ein italienischer Major und 2 Hauptleute wurden schwer verwundet, 2 Leutnants sind tot, 2 Hauptleute, 1 Arzt und 35 Mann wurden von uns gefangen genommen. Wir hatten 3 Schwer- und 5 Leichtverwundete. Ein italienischer Verwundeter erschoss meuchlings einen unserer Soldaten, der ihn bergen wollte.

Italienische und österreichische Schüsse.

Basel, 11. Juni. Wie laut „Kriegszeitung“ aus Münstertal berichtet wird, schossen die Italiener von ihren Festungen oberhalb Terza Cantoniera mit Granaten gegen das bekannte österreichische Hotel „Ferdinandshöhe“, das auf der Höhe des Stiller Jochs an der italienischen Grenze liegt. Von mehr als 30 Schüssen traf kein einziger das Ziel. Eine Granate fauste dicht am Hotel „Dreifürstenspitze“ vorbei, das auf schweizerischem Gebiet liegt. Am Dienstag schossen die Österreicher mit zwei Schüssen die Gebäulichkeiten auf der Quarta Cantoniera zusammen.

Unsere U-Boote.

London, 12. Juni. Die französische Bark „La Liberté“ mit einer Ladung Kohlen wurde auf der Höhe von Lundy Island von einem Unterseeboot durch Bomben zerstört.

London, 11. Juni. (Reuter.) Die russische Bark Thomasina wurde auf der Ausreise in der Nacht von einem Unterseeboot torpediert. Die Besatzung wurde gerettet und in Queenstown gelandet.

Vergeltung gegenüber Frankreich.

Berlin, 11. Juni. Wie wir erfahren, sind bisher rund 3000 französische Kriegsgefangene aus verschiedenen Gefangenenlagern des Reichs in das Moorluktur-Gebiet zur körperlichen Zwangsarbeit überführt. Die Vergeltungsmaßnahmen des Reiches gegen die Behandlung deutscher Gefangenen in Frankreich wird schon in den nächsten Tagen auf annähernd 30 Prozent aller französischen Kriegsgefangenen in Deutschland ausgedehnt.

* Die menschenunwürdige Behandlung der deutschen Gefangenen durch den französischen Staat in Nordafrika, wo etwa 15 000 Kriegs- und Zivilgefangene in den ungesündesten Gegenden untergebracht sind, hatte die deutsche Regierung schon seit November veranlaßt, durch amerikanische und spanische Vermittlung, — sogar der spanische König hatte eingegriffen, — eine Aenderungs herbeizuführen. Die Verhandlungen sind nun in diesen Tagen durch die französische Regierung mit einer zynisch-unverschämten Antwortnote abgebrochen worden, in der betont wurde, daß die deutschen Gefangenen mit der „ihnen gebührenden Hochachtung“ behandelt würden. Diese Antwort, die die Gehässigkeit und Niedrigkeit französischer Gesinnung wahrlich genügend kennzeichnet, hat endlich auch die Langmut der deutschen Regierung erschöpft, und sie ist jetzt gezwungen, diejenigen Gegenmaßnahmen zu ergreifen, die sie für wirksam erachtet, um für die deutschen Staatsangehörigen den Grad menschlicher Behandlung zu erlangen, der unter gestitteten Völkern üblich ist und der den allgemein anerkannten Regeln des Völkerrechts entspricht. Es ist nun angeordnet worden, daß die französischen Kriegsgefangenen aus den schönsten Gefangenenlagern, wo sie in der denkbar freiesten Weise sich bewegen konnten, nur zu arbeiten brauchten, wenn sie wollten, und wo sie sich durch Spiel und mit Lesestoff unterhalten konnten, entfernt werden. Sie sollen jetzt in der Moorluktur, hauptsächlich in Schleswig-Holstein, zu strenger Arbeit angehalten werden, ohne Ansehen der Person und des Standes. Auch werden sie nicht mehr in luftigen Baracken, sondern ebenfalls unter Zelten untergebracht; auch ihre Arbeit wird nicht mehr bezahlt. Die Gefangenen werden über die Gründe dieser strengeren Behandlung aufgeklärt, und sie können sich dann bei ihrer Regierung dafür bedanken. Als England unsere U-Bootmannschaften in völkerrechtswidriger Weise behandelte, da wurde innerhalb kürzester Zeit durch energische Gegenmaßnahmen die Zurücknahme der englischen Verfügung erreicht; wenn das französische Volk durch seine Angehörigen erfahren, warum diese ihrer bisherigen guten Behandlung verlustig gegangen sind, dann wird es schon Mittel und Wege finden, die französische Regierung davon abzubringen, wehrlose Menschen zu mißhandeln. Regierungen von so sittlich hohem Niveau, wie die englische und französische, sind nur durch Gewalt zur Annahme sittlicher Grundsätze zu bewegen. Wenn die französische Regierung sich aber einfallen lassen wollte, auf unsere berechtigten Gegenmaßnahmen mit noch größerer Ausdehnung ihres Mißhandlungssystems zu antworten, so wird wohl der Hinweis darauf genügen, daß Deutschland 5 bis 6mal so viel französische Gefangene besitzt, als Frankreich deutsche Gefangene hat.

Von unseren Feinden.

Die Höchstleistung englischer Willkür.

(WTB.) Stockholm, 11. Juni. „Svenska Dagbladet“ erfährt von unterrichteter Seite, daß die englischen Postbehörden die an Postsendungen angebrachten Bleiplomben erbrochen haben. Die englische Zensur

K. Oberamt Calw.

Auf die im „Staatsanzeiger“ No. 133 erschienene Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern vom 9. d. Mts., betreffend die in Württemberg wohnenden österreichischen und ungarischen Landsturmpflichtigen,

werden die beteiligten Kreise hiemit hingewiesen. Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden. Den 11. Juni 1915.

Regierungsrat: Binder.

hat nicht nur gewöhnliche, sondern auch eingeschriebene Sendungen geöffnet. Die schwedische Generalpostleitung hat einen näheren Bericht eingefordert, der sofort dem König eingereicht werden soll. Dazu schreibt das der Regierung nahestehende Blatt: Die vollkommene Rücksichtslosigkeit, mit der England den neutralen Telekommunikationsverkehr behandelt, ist nun auf amtlich rechtliche und unantastbare Verfestigungen ausgedehnt worden. Die vorliegenden Tatsachen sind so ernst, daß man nicht gerne die sich aufdringenden Betrachtungen formulieren will, ehe die amtlichen Berichte darüber vorliegen. Aber man fragt sich, ob wir die englische Post über unser Gebiet befördern sollen, wenn wir selbst derartig behandelt werden.

(WTB.) Stockholm, 11. Juni. Ein Aufsehen erregender Fall englischer Frachtkontrolle wird dem „Svenska Dagbladet“ aus Malmö gemeldet: Ein dortiger Geschäftsmann hatte in Südamerika eine größere Warenmenge, die keine Kriegskontrebande ist, eingekauft und mit einem dänischen Dampfer nach Malmö abgehandelt. Der Dampfer wurde von Engländern aufgegriffen und nach Kirkwall geführt. Die Ladung sollte nur freigelassen werden, wenn das Konnossement bei der britischen Gesandtschaft in Kopenhagen längere Zeit deponiert wäre und wenn der Empfänger schriftlich auf Ehre und Gewissen bezeugt hätte, daß die Waren nur für Schweden bestimmt seien und unter keinen Umständen nach englandfeindlichen Ländern exportiert würden und daß der Empfänger einem vom britischen Konsul zu bestimmenden Revisor jederzeit Einsicht in seine Bücher gestatte, um die genaue Erfüllung seiner eingegangenen Verpflichtungen zu gewährleisten. Ferner sollte er einen Betrag in Höhe des vollen Wertes der Ladung bei einer Bank deponieren zur Verfügung des Konsulats, falls die Verpflichtung nicht innegehalten werde. Die Kosten für den Revisor sollte der Empfänger der Ladung tragen. Letzterer weigerte sich jedoch, seine Unterschrift unter das ihm vorgelegte Schriftstück zu setzen, das diese Verpflichtungen enthält. „Svenska Dagbladet“ nennt diese Forderungen von englischer Seite schamlos, sodaß man kaum die Nachricht für völlig wahr halten sollte und doch sei dieses Verhalten harmlos im Vergleich mit dem englischen Uebergriff gegen die neutrale Post, womit England das Meißer an die Pulsader der ganzen Weltkultur setze.

Italienisches.

(WTB.) Wien, 11. Juni. Die Blätter melden aus Graz: Die Gefangenen von der Besatzung des Luftschiffes „Citta di Ferrara“ erzählen, daß ein Offizier und ein Mann mit dem Luftschiff verbrannt seien. Der Kommandant des Luftschiffes habe 80 000 Kronen österreichisches Geld bei sich gehabt, um im Falle einer unwilligen Landung die Besatzung durch Bestechung in Sicherheit bringen zu können.

Das kanadische Truppenkontingent.

(WTB.) London, 11. Juni. Nach einer Timesmeldung aus Toronto hat der Verteidigungsminister einen Aufruf zur Erlangung von 35 000 neuen Soldaten erlassen. Das neue Kontingent soll aus 27 Infanterieregimentern und 6 Batterien Artillerie bestehen. Wenn es zustande gekommen ist, wird Canada im ganzen 150 000 Soldaten aufgebracht haben. Der kanadische Premierminister beabsichtigt diesen Sommer einen kurzen Besuch in London zu machen.

Serbien und die italienischen Aspirationen.

Sofia, 11. Juni. In einem Leitartikel teilt nach einer Depesche an die „D. T.“ „Dnevnik“ mit, das serbische Pressebureau verbreite die Nachricht von Angriffen der Albaner auf serbisches Gebiet, um zu verschleiern, daß die Truppen, die Serbien gegen die adriatische Küste vormalig lassen, verhindern sollen, daß Italien von jenen Gebietssteilen Besitz ergreife, auf die Serbien Anspruch erhebt. Dem Vorgehen Serbiens würde sich Rußland nicht entgegenstellen, da es die Absichten Italiens auf die östliche Adriaküste mit Eiferjucht beobachtet. Nach dem „Dnevnik“ würde auch Bulgarien ein Vorgehen Serbiens in diesem Sinne gutheißen, während Griechenland die Serben gegen eine italienische Aktion unterstützen würde.

„Der Sieg der all-slavischen Idee“.

Budapest, 11. Juni. Der Kriegsberichterstatter des „Pesti Hirlap“ berichtet aus dem Kriegspressquartier über eine Rede, die der Zar während seiner Anwesenheit in Przemyśl gehalten hat: Um 1/8 Uhr wurde ein Festgelage abgehalten, dem der Zar bis 10 Uhr beiwohnte. Er hielt eine Rede, worin er sagte, der Feldzug sei mit der Eroberung von Przemyśl abgeschlossen und was bis zum 22. März erfolgte, sei ein einziger Triumphzug des Slaventums gewesen, er sei glücklich und stolz, den Sieg der all-slavischen Idee in der deutschen Festung feiern zu können.

Die Neutralen.

Rumänien und Bulgarien.

Budapest, 11. Juni. Die Bukarester Zeitung „Adevărul“ schreibt, wie der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet wird, daß die rumänisch-bulgarischen Verhandlungen im Sinne einer gemeinsamen Sicherung der Neutralität beider Staaten unmittelbar vor ihrem Abschluß stehen.

Genf, 11. Juni. Eine Note der Havas-Agentur vom 10. Juni meldet aus Bukarest nichtamtlich: Die Verhandlungen mit dem Dreierband haben zu keiner Einigung geführt. Der Zeitpunkt von Rumäniens Eintritt in den Krieg steht noch nicht fest. Es heißt, daß Rumänien wünsche, im gegenwärtigen Augenblick die Neutralität nicht aufzugeben.

Portugal unter englischer Fuchtel.

SAE. Rotterdam, 11. Juni. Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Lissabon, daß der neue Präsident Portugals die Beteiligung Portugals am Kriege in Europa beschlossen habe.

Holland verstärkt seine Flotte.

(WTB.) Haag, 12. Juni. Gestern wurden in der Kammer zwei Vorlagen eingebracht. Die erste dient zur Erhöhung des Landes-Budgets um 3 Millionen Gulden, die zweite zur Erhöhung des indischen Budgets um dieselbe Summe. Die Gelder sollen als erste Rate für den Bau von zwei Kreuzern und 4 Unterseebooten zur Verteidigung Indiens verwendet werden. Die Unterseeboote werden vom Typ der jetzt im Bau befindlichen „K 2“ und „K 3“ sein. Die Kreuzer werden ungefähr je 6000 Tonnen umfassen, eine Geschwindigkeit von 30 Meilen und als Hauptbewaffnung zehn 15-Zentimeter-Geschütze haben.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. Juni 1915.

Das Eiserne Kreuz.

Der 16jährige Mechanikerlehrling Karl Christian Köhler von Pforzheim, Enkel des pens. Straßenwärters Christian Schmid in Calw, erhielt das Eiserne Kreuz.

Kriegsauszeichnung.

Die silberne Verdienstmedaille erhielten: Unteroffizier Georg Broß im Landwehr-Inf.-Regt. 120, Postunterbeamter in Liebenzell; Jakob Maier, bei der Maschinengewehr-Abteilung des Res.-Inf.-Regts. 119, Sohn des † Christ. Maier, Bauer in Neubulach, letzterer erhielt auch das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Wettbewerb für Kriegergrabzeichen.

Bei dem von den beiden Vereinigungen für Heimatschutz und den beiden Vereinen für christliche Kunst mit staatlicher Unterstützung veranstalteten Wettbewerb erhielt von 588 eingelaufenen Entwürfen Architekt Eugen Wädle von Calw den 1. Preis mit 150 Mark. Ein weiterer Entwurf von 50 Mark wurde angekauft. Sämtliche Entwürfe werden von heute ab in den Räumen des Kunstvereins in Stuttgart ausgestellt.

Die Bevölkerungsbewegung in Württemberg für das Jahr 1914.

Nach einer vom Statistischen Landesamt aufgestellten Berechnung wurden im Jahre 1914 15 534 Eheschließungen (im Jahre 1913: 17 733) vorgenommen. Geburten waren es 68 952 (i. J. 1913: 70 068). Gestorben sind 47 807 (i. J. 1913: 40 711). Geburtenüberschüsse waren es im Jahre 1914: 21 145 (i. J. 1913: 29 357). Die Abnahme der Eheschließungen um 2199 gegenüber dem Vorjahr 1913 ist nicht verwunderlich, wenn man bedenkt, daß für die Jahre 1869, 1870 und 1871 in Württemberg 17 086, 13 954 und 20 760 Eheschließungen gebucht worden sind. Damals haben also die Eheschließungen im ersten Kriegsjahr um 3132 abgenommen, obwohl der Krieg nur einige Wochen früher, ebenfalls in der zweiten Hälfte des Jahres ausgebrochen war. Da der Krieg von 1870/71 schon im Frühjahr 1871 beendet war, so wurden damals die Eheschließungen sofort nachgeholt. Wichtiger ist die abermalige Abnahme der Geborenen um 1116; man muß bis zum Jahre 1862 mit 68 590 Geborenen zurückgehen, — um eine ähnliche Zahl, wie die 68 952 für das Jahr 1914 zu finden. Mit besonderer Spannung mußte man den Veränderungen der Zahl der Gestorbenen entgegensehen. Sie enthält natürlich auch alle im Felde Gefallenen, alle den Strapazen und Verwundungen Erlegenen, soweit sie bei Abstellung der standesamtlichen Abschriften für die Berichterstattung an das Statistische Landesamt gemeldet und von den zuständigen Standesbeamten eingetragen waren. Die Zahl mit 47 807 Gestorbenen zeigt gegen das Vorjahr eine erhebliche Zunahme von 7096. Diese Zunahme bewirkt zwar naturgemäß eine beträchtliche Erhöhung des Jahresdurchschnitts für die vier Jahre 1911/14; aber mit 43 807 ist dieser doch noch sehr viel niedriger als der vorhergehende für die fünf Jahre 1906/10 mit 45 883. Selbstverständlich handelt es sich hier nur um den rohen Antrieß der Gesamtzahlen; nach dem Alter sind die Gestorbenen überhaupt noch nicht ausgegählt und nach den Altersklassen wird sich ein wesentlich schärferes Bild ergeben. Es ist nicht anzunehmen,

men, daß die Zunahme um etwa 7000 Gestorbene ausschließlich aus Gefallenen, ihren Wunden Erlegenen usw. sich zusammensetzt, vielmehr ist es nach lokalen Beobachtungen möglich, daß auch die gerade in den Vorkriegsjahren sehr stark gefallene Säuglingssterblichkeit sich im Jahre 1914 wieder etwas erhöht hat. Der Geborenenüberschuß hat infolge der Abnahme der Geborenen und Zunahme der Gestorbenen eine starke Verminderung erfahren; er sank von 29 357 im Jahre 1913 auf 21 145, also um 8212. Die überseeische Auswanderung aus Württemberg für das Jahr 1914 beträgt mit 322 Personen von dem Durchschnitt der vier Jahre 1911/14 noch etwa die Hälfte. Der Menschenverlust Württembergs ist durch Auswanderung in fremde Staaten in den letzten zwei Jahrzehnten immer geringer geworden; um so stärker war die Abgabe von Menschen an die übrigen Gebiete des deutschen Reiches. Natürlich weiß man nicht, wie sich die tatsächliche Zunahme der Volkszahl Württembergs seit dem 1. Dezember 1910 entwickelt hat. Aus französischen amtlichen Berichten war zu entnehmen, daß im ersten Halbjahr 1914, also vor Beginn des großen Krieges, der natürliche Geborenenüberschuß der ganzen Republik ein Verlust war und zwar von etwa 25 000. Es ist bemerkenswert, daß allein der Bundesstaat Württemberg im ganzen Jahr 1914 noch einen Geborenenüberschuß von beinahe derselben Größe erzielt hat. Zweifellos hat seit Beginn der Kriege auch in Württemberg nicht nur ein merklicher Menschenverlust stattgefunden, dessen genauere Berechnung für später vorbehalten bleibt; auch haben starke Abwanderungen, diese jedoch fast ausschließlich von reichsfremden Staatsangehörigen stattgefunden. Es ist aber anzunehmen, daß auch nicht unbeträchtliche Rückwanderungen vor sich gegangen sind, und zwar nicht nur von Gestellungspflichtigen, die im Reichsausland wohnten, sondern auch von anderen männlichen und weiblichen Personen.

Erhebung des Malzbestandes.

Der Bundesrat hat unter dem 17. Mai den deutschen Brauerbund mit der Erhebung des Malzbestandes

des in Deutschland beauftragt. Die Verpflichtung, die von dem deutschen Brauerbund zu diesem Zwecke aufgestellten Fragen zu beantworten, erstreckt sich a) auf sämtliche Brauereien, b) auf sämtliche Mälzereien, c) auf alle diejenigen Händler, Spediteure und Lagerhalter, welche Malz in Gewahrsam haben und d) auch auf alle Fabrikanten von Malzstosse, Malzextrakt und ähnlichen pharmazeutischen Erzeugnissen. Soweit Firmen der genannten Art die Vordrucke des deutschen Brauerbundes nicht erhalten haben, sind sie verpflichtet, sich diese entweder von dem Deutschen Brauerbund Berlin-Charlottenburg II, Kantstraße 10 oder von ihrer Handelskammer geben zu lassen. Die Unterlassung der Anmeldung wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder einer Geldstrafe bis zu 15 000 Mark bestraft. Es ist dringend anzuraten, die Anmeldung schnellstens herbeizuführen. (Amtlich.)

Wachtung.

Unter höchst verdächtigen Umständen verschwunden ist nach einer Meldung des Polizeipräsidiums in Berlin der französische Staatsangehörige Ingenieur Ferrais Duron, geboren 2. August 1880 in Clemot-Ferrana in Frankreich, der bis vor kurzem für die Anhalt'sche Sprengstoff-Altkriegsgesellschaft in Reinsdorf als Zeichner tätig gewesen ist. Fahndung nach Duron ist angeordnet. Er ist groß, schlank, hat blasse Gesichtsfarbe, dunklen, kurzen Vollbart, trägt Klemmer, hat ein gewandtes Auftreten und spricht fließend deutsch.

(ECB.) Stuttgart, 10. Juni. Wie der „Staatsanzeiger“ hört, ist die Heilung der Wunde des Herzogs Ulrich, der sich seit dem 28. Mai hier bei seinen Eltern befindet, in erfreulichem Fortschritt begriffen. Die in der rechten Schulter befindliche Schrapnell-

Wunde konnte vor einigen Tagen aus der Wunde entfernt werden, so daß einer vollständigen Genesung in 3-4 Wochen entgegenzusehen wird. Der Herzog, der als Oberst und Kommandeur des Ludwigsburger Ulanen-Regiments Nr. 20 ins Feld rückte und dann im Laufe des Feldzugs zum Kommandeur der 16. Kavalleriebrigade ernannt wurde, befand sich als solcher auf dem östlichen Kriegsschauplatz, wo er am Morgen des 27. Mai bei einem Angriff auf eine an der Dubissa südöstlich Szawle gelegene, durch die Russen besetzte und hartnäckig verteidigte, schließlich aber doch von uns genommene Ortschaft durch einen Schrapnellschuß an der linken Schulter verwundet wurde. Der Schuß fiel mitten in den Stab des Herzogs, so daß außer diesem auch noch sein Adjutant sowie mehrere Leute und Pferde getroffen wurden. Der Herzog verblieb nach seiner Verwundung noch einige Zeit bei der Truppe, bis er verbunden und dann im Auto nach Tilsit gebracht werden und von da die Reise in die Heimat antreten konnte.

ECB. Stuttgart, 11. Juni. Dem Kriegsministerium ist von Fabrikant Sigmund Lindauer in Cannstatt der hohe Betrag von 10 000 Mark zur Unterstützung von Kriegsverwundeten überwiesen worden.

Für die Schriftl. verantwortl.: Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschl'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

Der Kinder bester Schutz gegen Krankheit ist außer Sauberkeit und Abhärtung eine einfache, regelmäßige Ernährung. Zu letzterer wählt eine kluge Mutter das Nestlé'sche Kindermehl, eine naturgemäße, leicht verdauliche und gern genommene Nahrung, welche die Kleinen vor Magen- und Darmkatarrhen schützt und das Entwöhnen der Säuglinge bedeutend erleichtert. Probeporcion kostenfrei durch Nestlé Gesellschaft, Berlin W. 57.

Kaffee Hag für die Verwundeten.

„In den militärischen Hospitälern haben wir es meistens mit solchen Kranken zu tun, deren Nervensystem durch Ueberarbeitung erschöpft, überregbar geworden ist. Das zeigt sich insbesondere in der Ueberhandnahme der Herzneurose. Wir müssen daher solchen Leuten tunlichst reizlose Kost verabreichen. In dieser Beziehung ist der Genuß von coffeinfreiem Kaffee Hag wichtig. Wir sind daher der Firma für den uns überlassenen coffeinfreien Kaffee zu großem Dank verpflichtet, da der Genuß desselben unseren Pflegebefohlenen nicht nur immer mundete, sondern auch weder deren Nerven noch auch ihr Herz nachteilig beeinflusst hat.“

gez. Kaiserlicher Rat Dr. K., Spitalleiter, Wien.

Das Sammeln von Waldbeeren

in den Staatswaldungen der Forstbezirke Altensteig, Dornstetten, Hofftett, Nagold, Pfalzgrafenweiler und Simmersfeld ist nach Verfügung der Forstdirektion mit folgenden Beschränkungen gestattet:

Verboten ist

1. Das Sammeln vor dem Kalendertag, der durch öffentliche Bekanntmachung für den Beginn bestimmt worden ist.
2. Das Sammeln zwischen abends 6 Uhr und morgens 7 Uhr, sowie an Sonn- und bürgerlichen Feiertagen.
3. Das Sammeln an Plätzen, welche durch Einzäunung oder Warnungszeichen geschlossen sind.
4. Das Uebernachten in den Waldhütten oder sonst innerhalb Staatswalds.

Zuwiderhandlung wird forstpolizeilich bestraft.
Altensteig, den 12. Juni 1915.

Im Auftrag:
K. Forstamt.

Stadtschultheißenamt Calw.

Jede Beschädigung der Anlagen, wie das Abbrechen von Pflanzen, das Gehen außerhalb der Wege, das Schleifen von Holz usw. und die Verunreinigung derselben sind bei Geldstrafe bis zu 30 Mk. verboten.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Kindern der Aufenthalt im Stadtpark nur in Begleitung Erwachsener und unter deren Aufsicht gestattet ist.

Kindewagen dürfen nur in der Richtung von der Salzgasse her und bis zum Springbrunnen mitgeführt werden und sind in unmittelbarer Nähe des Georgenäumgebäudes aufzustellen. Das Mitführen von sonstigen Fahrzeugen in den Stadtpark ist überhaupt verboten.

A. B.: Dreiß.

Württembergische Sparkasse

(Landessparkasse) gegründet 1818, mündelsicher, nimmt Spareinlagen aus den minder bemittelten Volksschichten, sowie Ueberweisungen aus dem Felde, an. — Rückzahlungen ohne Kündigung. — Zinsfuß 4%. — Einlagen und Rückzahlungen vermitteln kostenfrei die Agenturen.

Biebersberg.

Im Wege der
Zwangsvollstreckung
verkaufe am Montag, den 14. ds., vorm. 9 Uhr, gegen bare Bezahlung:
10 forch. Dielen, 4 cm stark,
34 cm br., 5 m lang, 48
tannene Bretter, 23 buchene
und birchene Bretter, 2
Buchendielen 9 1/2 cm st., 40
cm br., 35 eichene Dielen,
15-35 mm st., 20-30 cm
br., 4,6 m lg.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Ohngemach, Gerichtsvollzieher
beim Kgl. Amtsgericht Calw.

Leinachtal.

Im Wege der
Zwangsvollstreckung
verkaufe am Montag, den 14.
ds. Mts., nachm. 1 Uhr, gegen
bare Bezahlung:
2 leere Faß, 635 u. 156 Lt.
haltend; 1 Faß 793 Lt.
haltend, mit ca. 100 Lt.
Most, 4 vollständige, ältere
Betten; 2 Kleiderschränke.
Zusammenkunft Lehmann'sche
Sägmühle.
Ohngemach, Gerichtsvollzieher
beim Kgl. Amtsgericht Calw.

Alle Gicht- u. Rheumatiker

können nur durch Bühlers Naturmittel von ihren Qualen und Schmerzen befreit werden. Linderung tritt sofort ein — Auskunft unentgeltlich.
Jakob Bühler, Urach.
(Württbg.)

Stadtschultheißenamt Calw.

Die hiesigen Wirte werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß den

genesenden lazarettkranken Mannschaften, welche Ausgangserlaubnis haben, der
Wirtshausbesuch verboten ist.

Die Verwundeten unterscheiden sich von sonstigen Urlaubern in der Regel dadurch, daß sie nicht umgeschminkt haben.

A. B.: Dreiß.

Wildberg.

Nadelstammholz-Verkauf.



Das in den Stadtwaldungen Kengel und Lindhalde angefallene Langholz mit 77 Festm. kommt unter den hier auflegenden Verkaufsbedingungen im Wege des schriftlichen Aufstreichs zum Verkauf und zwar:

Langholz: III. Kl. 13.94 Fm., IV. Kl. 14.47 Fm.
V. Kl. 26.63 Fm., VI. Kl. 16.40 Fm.

Sägholz: II. Kl. 4.55 Fm., III. Kl. 1.33 Fm.

Vorbehaltlose Angebote in ganzen und 1/10 Prozents der Lospreise des Forstverbands Calw wollen bis

Mittwoch, 16. Juni, vorm. 7 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden. Der zu dieser Stunde stattfindenden Eröffnung können die Bietenden anwohnen.

Stadtschultheißenamt.

Neuhengstett.

Im Wege der
Zwangsvollstreckung
verkaufe am Dienstag, den 15.
ds., nachm. 2 Uhr, gegen bare
Bezahlung:

Das Heugras von ca. 1
Morgen Biesen.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Ohngemach, Gerichtsvollzieher
beim Kgl. Amtsgericht Calw.

Wer gibt in Calw einem
jungen Mädchen

Unterricht
im Maschinenschieben.
Offerten mit Preisangabe an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 Milchziegen
verkauft billig
Müller, Erholungsheim Hirsau.

Krawatten-Seide

grosse Auswahl; auch zu Westeneinsätzen für Kleider passend; Reste von 95 Pfg. an; Schnittmuster gratis, empfiehlt Julie Schimpf, Marktplatz.

Photogr. Atelier C. Fuchs, Calw

empfehlte sich für Vergrößerungen in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Tel. 87. Sämtl. Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Empfehle

Milchcentrifugen,

bestes Fabrikat mit garantiert schärfster Entrahmung, von Mk. 35.— an aufwärts für Hand- und Kraftbetrieb. Aufstellung sowie Anleitung erfolgt unentgeltlich. — Günstige Zahlungsbedingungen, Preislisten kostenlos. Jos. Rocheise, Maschinenhandlung, Bittelbronn, D. Horb, Telef. 1.

Künstl. Zähne, Plombieren, Zahnziehen etc.

F. Lück, Bad Liebenzell.

Zur Krankenkasse zugelassen. Telefon Nr. 52.

Kaufe im Auftrag für Heereslieferung:

Kupfer, Messing, Zinn, Alu. 1.70—1.85, Mk. 1.00—1.80, Mk. 3.00—4.00 pro kg., Aluminium, Blei, Zink, Mk. 4.00—5.00, Mk. 0.36, Mk. 0.36 pro kg. Auch Lumpen, Gummi, Knochen und alt Eisen kauft zu höchsten Preisen

Althändler Dehm, Calw.

Montag, den 14. ds. Mts., von vormittags 8 Uhr ab, haben wir

in Calw,

im Gasthaus z. Löwen, einen sehr großen Transport erstklassiger, starker, junger

Milchkühe, trächtiger Kühe und trächtiger Kalbinnen,



schöne Zug-Stiere, sowie schönes Jungvieh zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen

Rubin und Max Löwengart.

Persil

für Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft zu sofortigem Eintritt oder auf 1. Juli gesucht.

Zu erfrag. in d. Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht zum sofortigen Eintritt oder 15. d. Mts.:

Ein Mädchen

für Zimmerdienst und Hausarbeit, Lohn 23 Mk.,

ein junges Mädchen

für Küchenhilfe, Lohn 14 Mk., in eine Pension für Militär. Anfragen zu richten an

Fremdenheim Wollenweber, Schönbach bei Wildbad.

6 Tagelöhner und 3 Maurer

finden Beschäftigung bei Weber, Hirsau.

25-30 Erdarbeiter und 2 Steinhauer

können sofort eintreten Baustelle Ferberstraße, Liebenzell.

Arbeiter,

nicht unter 16 Jahren, finden Beschäftigung in der Pulverfabrik Rottweil.

Schlafstellen sind in Rottweil zu haben.

Ein Lehrling,

für das Küfer- und Küblerhandwerk, wird sofort gesucht bei Joseph A. Dörs, Küfer- und Küblermeister, Pforzheim, Kleine Gerberstraße Nr. 8 u. 19.

Eine geräumige

Wohnung

von 5 Zimmern und Kammer, sowie Gartenanteil, hat auf 1. Oktober zu vermieten Baible, Oberpostkassier.

Freundliche Wohnung

mit allem Zubehör an kleine Familie bis 1. Oktober zu vermieten bei

Fr. Steg, Gärtner.

Zu vermieten

fehl. Parterre-Wohnung von 3 Zimmern an ruhige kleine Familie per 1. Okt. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Wohnung oder kleines

Haus mit Block, auch außerhalb der Stadt, zu mieten gesucht. Offerten an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten.

Ein neuer



Einspanner-Letterwagen

sehr billig zu verkaufen. Karl Siegel, Schmiedmeister, Bad Teinach.

„Lemona“

die alkoholfreie Zitronen-Limonade in concentrirter Form.

Lemona wirkt durststillend und liefert ein wunderbar erfrischendes Getränk für unsere Soldaten im Felde.

Lemona ist dauernd haltbar, billig und sparsam im Gebrauch, handlich und bequem.

Lemona ist jederzeit gebrauchsfertig; der Soldat im Felde kann sich damit ein vorzügliches, durststillendes, die Kräfte stärkendes Getränk herstellen.

Lemona dient nicht nur als Erfrischungsgetränk bei Strapazen, sondern bewährt sich auch als Trinkwasserzusatz und beseitigt die mannigfachen Gefahren des Genusses nicht ganz einwandfreien Wassers.

Lemona ist allein nur echt zu haben in Packungen zu 50 und 90 Pfennig in der:

Neuen Apotheke Calw. Th. Hartmann.

Fettiges Haar

muß mindestens einmal in der Woche mit Schwarzkopf-Shampoo (Paket 20 Pf.) gewaschen werden. Die Kopfhaut wird hierdurch von den auflagernden abgestoßenen Hautschuppen, von Staub und Schmutz befreit, schädliche Keime, die Haarausfall herbeiführen, werden in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Das Haar erhält seinen natürlichen Glanz und üppige Fülle. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig Kopfhaut und Haare mit „Peruyd-Emulsion“, Flasche M. 1.50. Probel. 60 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.



Siefert's Haustrunk

ist der beste und natürlichste Volkstrunk überall eingeführt Einfachste Bereitung. Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4.—. Patentamt. Geschützte Marke Bess. Sorte 5.—. frk. Nachnahme mit Anweisung. Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise. Zell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik Wilh. Siefert, Zell. a. H. Baden.

Rundschreiben Briefbogen Rechnungen

liefert in ein- und mehrfarbiger Ausführung die A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Schöne Speise-Kartoffeln

sind noch zu haben, per Zentner Mark 7.00, bei Ott, Handische Wirtschaft, Calw. Telefon 148.

Seben Sonntag in meiner Filiale in Calw, im Gasthof z. „Bad. Hof“ von 9—4 Uhr.

Kranke jeder Art

behandle ich nachweisbar mit bestem Erfolg, speziell Unterleibs-, Lungen-, Blasen-, Nieren-, Gichtleiden, Rheumatismus, Schias, Lupus (fressende Flechte), Frauenkrankheiten jeder Art ohne Berufsstörung und körperliche Unterjochung. Patienten werden er sucht, eine Urinprobe vom Morgen des Besuchstages mitzubringen. Frau Josefina Schäfle, Natur- und Kräuterheilkundige.

Leigwaren

ohne Mehlkarten. Suppen- u. breite Nudeln per Pfd. 70 und 80 Pfg. Maccaroni Pfd. 80 Pfg. Stangen-Käse 50 Pfd.-Kisten Pfd. 70 Pfg. Laibchen per Pfund 75 Pfg. Reifen Rahmkäse empfiehlt solange Vorrat reicht Eugen Dreiß.

Konkursverhütungen.

Anbahnung von Vergleichen, Auszahlung und Abrechnung mit den Gläubigern. Finanzgesch. Stamm, Stuttgart, Kanzleistraße 8b. Gegr. 1891.

Schöne Kohlraben- und Angersenseklinge

sind zu haben bei Gärtner Zwerger.

Handschleppreden- und Gabeln

empfehlte Gg. Wadenhuth, mech. Werkstätte. Telefon 112. Zu verkaufen: Roter, guter Bettrost, mit oder ohne Bettstelle. Bischoffstraße 453 II.